

Westf. Rundschau v. 7/14. 96

Dortmunder Rundschau

Baranowski beim Bundespräsidenten

Konstruktiver Dialog mit Roman Herzog

(FB) Der Bundespräsident zeigte sich aufgeschlossen und sagte zu, die Probleme in die Öffentlichkeit zu bringen.

Mit diesem Eindruck kehrte Guido Baranowski von einem Gespräch mit Roman Herzog aus dem Bundespräsidialamt zurück. Baranowski, Geschäftsführer des Dortmunder Techno-Zentrums, war einer von acht Gesprächspartnern aus der Szene der Existenz- und Unternehmensgründer. Darunter auch der Alt-Rektor der Uni, Prof. Dr. Detlef Müller-Bölling, der als anerkannter Gründerforscher gilt.

Baranowski berichtet von vier Themen-Komplexen, die in der Runde angesprochen wurden. Debattiert wurde die mangelnde Kapitalausstattung von Jung-Firmen. Baranowski spricht sich dafür aus „mit Hilfe eines Rückverbür-

gungsfonds verstärkt privates Kapital zu mobilisieren“.

Um technologie-orientierte Gründer zu Unternehmern zu machen, wurde die Forderung nach einem dualen Ausbildungssystem im akademischen Bereich diskutiert. Baranowski: „Nur so sehen Studenten, wie Entscheidungen und Prozesse in Firmen ablaufen.“ Sorge macht zudem die deutlich sinkende Selbständigen-Quote in der Bundesrepublik.

Roman Herzog, so Baranowski, sagte zu, diese „Mentalitätslücke“ verstärkt zum Thema zu machen. Baranowski: „Da muß etwas geschehen, sonst geht eine ganze Unternehmengeneration verloren.“

Guido Baranowski zieht eine positive Bilanz dieser Runde. Erst nach rund 100 Minuten eines konstruktiven Dialogs sei man auseinandergeschieden.